

Gabriela Scherer, Kathrin Heintz, Michael Bahn (Hg.)

Das narrative Bilderbuch

Türöffner zu literar-ästhetischer Bildung,
Erzähl- und Buchkultur

Lothar Bluhm, Stephan Merten, Stefan Neuhaus,
Uta Schaffers, Gabriela Scherer, Eva L. Wyss (Hg.)

KOLA

Koblenz-Landauer Studien zu
Geistes-, Kultur- und Bildungswissenschaften

Band 25

Gabriela Scherer, Kathrin Heintz, Michael Bahn (Hg.)

Das narrative Bilderbuch

**Türöffner zu literar-ästhetischer Bildung,
Erzähl- und Buchkultur**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

**Das narrative Bilderbuch.
Türöffner zu literar-ästhetischer Bildung,
Erzähl- und Buchkultur /**

Hrsg. von Gabriela Scherer, Kathrin Heintz, Michael Bahn. -
Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020
(Koblenz-Landauer Studien; Bd. 25)
ISBN 978-3-86821-857-2

Titelbild (Ausschnitt): © Jakob Janßen
(Abdruck mit Genehmigung des Künstlers)

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2020
ISBN 978-3-86821-857-2

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503
Fax: (0651) 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhalt

Gabriela Scherer

Einleitung: Das narrative Bilderbuch als Türöffner
zu literar-ästhetischer Bildung, Erzähl- und Buchkultur 1

Karin Vach

Bilderbücher im Unterricht –
Annäherung an eine literaturdidaktische Grundlegung 23

Alexandra Ritter und Michael Ritter

Fantasievoll oder alltagstauglich?
Handlungswirksame Orientierungen von Lehrer*innen zur Bilderbuchauswahl 39

Daniela Merklinger

„Oder Wen sieht die Tigerin wie seine Mutter ...“
Perspektiven literarischer Figuren im kollektiven Gespräch
über Bilderbücher interaktiv entfalten 57

Klarissa Schröder

Grundschulkindern entdecken metafiktionale Erzählweisen im Bilderbuch 83

Christiane Hänny

Poetische Freiheit und kreative Aneignung im Wechselspiel:
Zagarenskis *Der Fuchs und die verlorenen Buchstaben* 97

Sascha Wittmer

Pretend Reading: Multimodales Erzählen
zwischen Bilderbuchrezeption und -produktion 115

Sophie A. Moderegger

Potenziale textfreier Bilderbücher für literar-ästhetische Lernprozesse 139

Steffen Volz

Textlose Narrationen im inklusiven Literaturunterricht 169

Johanna Duckstein

„Das war ja vielleicht früher so!“
Orientierungen von Grundschulkindern zu aktuellen Märchenbilderbüchern 183

Florence Bindseil

Das Potenzial analoger und interaktiver Bilderbücher
für bildästhetisches Lernen 201

Ben Dammers

Die Flüchtigkeit des normalisierten Blickes – Leseefade im Bilderbuch
am Beispiel von Benji Davies' *Opas Insel* und *Sam & Dave graben ein Loch*
von Jon Klassen und Mac Barnett 225

Kathrin Heintz

Ein roter Schuh – Perspektiven eines vielschichtigen Bilderbuchs 243

Julian Kanning und Iris Kruse

Zwischen emotionaler Verwundbarkeit und Wissensdrang –
Zur Fragen generierenden Wirkung eines literarästhetisch anspruchsvollen
zeitgeschichtlichen Bilderbuchs 265

Michael Bahn

Dem Mischtyp auf der Spur – Gedanken zur Fiktionalität von Bilderbüchern301

Einleitung

Das narrative Bilderbuch als Türöffner zu literar-ästhetischer Bildung, Erzähl- und Buchkultur

GABRIELA SCHERER

Der vorliegende Band dokumentiert die nunmehr dritte Landauer Bilderbuch-Tagung, die Ende Mai 2019 an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau, stattfand. Wie bereits anlässlich der Landauer Bilderbuch-Tagungen im Juli 2013¹ und Juni 2015² zeigte sich auch dieses Mal, dass die lese- und literaturdidaktische Diskussion literar-ästhetisch anspruchsvoller Bilderbücher auf reges Interesse in der Lehrer/-innenbildung stößt. Das Bilderbuch hat sich seit rund drei Jahrzehnten stark verändert; der seit den 1990er Jahren beobachtbare Wandel von einem einfachen zu einem vielschichtigen literarischen Medium steht nicht zuletzt im Zusammenhang mit digitalen Produktionsmöglichkeiten. Aber auch komplexer gewordene bildliche und sprachliche Erzählformen sowie ein erweitertes Themenspektrum haben den Entwicklungsschub des kinderliterarischen Mediums Bilderbuch zu einem nicht bloß mit Schlichtem aufwartenden literarischen Angebot für junge Heranwachsende befördert.³ Aus literaturwissenschaftlicher Sicht zählt es international aktuell zu den innovativsten Erscheinungen auf dem Buchmarkt und es wird sicherlich gerade deshalb in der (elementar- und primarstufenbezogenen) Literaturdidaktik seit längerem viel diskutiert.⁴

Die Tagung im Mai 2019 stand unter dem Titel *Das narrative Bilderbuch – Türöffner zu literar-ästhetischer Bildung, Erzähl- und Buchkultur*. Ihre Eröffnung fiel exakt auf den Geburtstag von Bettina Hurrelmann (geb. 23. Mai 1943, gest. 19. Juli 2015). Dies war terminplanerisch zwar dem Zufall geschuldet, aber nichtsdestotrotz überaus sinnfällig, stammt doch das Diktum, literarische Figuren seien „Türöffner“ zu fiktionalen Welten⁵, von ihr. Das literarische Angebot zum Eintauchen in ein imaginäres Anderswo wahrzunehmen, geht mit der „Verlebendigung der literarischen Figuren“ in der Vorstellung der Leser/-innen einher; sich über dieses Kino im Kopf mit anderen auszutauschen, ist ebenfalls eine kulturelle Praxis und gemäß Hurrelmann als „Form der Konstruktion von Bedeutung aus Texten“ unverzichtbar.⁶

¹ Dokumentiert in Scherer / Volz / Wiprächtiger-Geppert 2014.

² Dokumentiert in Scherer / Volz 2016.

³ Vgl. z. B. Sipe / Pantaleo 2008 sowie Evans 2015.

⁴ Vgl. etwa Scherer / Vach 2019, Ritter 2014 sowie Thiele 2000.

⁵ Hurrelmann 2003, 6.

⁶ Ebd., 7.

Die Schule als Institution, deren Auftrag es insbesondere im Deutschunterricht ist, die Flügeltüren zu literar-ästhetischer Bildung, Erzähl- und Buchkultur weit aufzustoßen, muss sich nicht nur mit Blick auf die Konkurrenz der Medien die Frage stellen, wie Unterrichtssituationen und schulische Erfahrungsräume gestaltet sein müssen, damit junge Heranwachsende literaturnaher ebenso wie buchferner sozialer Herkunft gleichsam neugierig in die geöffneten Bücherschränke greifen und, von Literaturvermittler/-innen professionell, unterstützt etwas daraus für sich beziehen, das ihr Interesse am Medium Buch nachhaltig wach hält. Dass eine Vielzahl an unterschiedlichen Gratifikationen mit Literatur und Lektüre einhergeht (Unterhaltung, Spannung, Erheiterung, Versinken in ein imaginäres Anderwärts, intellektuelle Herausforderung, Zuwachs an Weltwissen, Vergrößerung des eigenen Denkrahmens und Handlungsspielraums, ...), ist nur die eine Seite der Medaille. An einer Kultur des Geschichten Erzählens teilzuhaben, die u. a. in ansprechend gestalteten Bilderbüchern feil geboten wird, beinhaltet auch sprachliches und literar-ästhetisches Lernen, das auf Sprachvermögen, kognitive und emotionale Fähigkeiten sowie Vorstellungsbildung positive Rückwirkungen hat. Mit den Worten Peter Härtlings ausgedrückt: „Kinder, die viel lesen, [...] drücken sich genauer aus, denken schneller und schreiben besser. Dies ist eine Grunderfahrung, dass das Lesen nicht nur die Phantasie übt, sondern uns auch Sprache schenkt.“⁷

Das Ziel, Leselust zu wecken, ist mit einem rein kompetenzorientierten Deutschunterricht nicht zu erreichen. Ein Literaturunterricht, der nur zur distanzierenden Analyse von Form und Inhalt anleitet, zielt leicht an poetischer Lektüre und ästhetischem Genuss vorbei.⁸ Damit steht nicht in Frage, dass „Lesekompetenz im Sinne von Leseflüssigkeit eine Voraussetzung ist für die Lust am Lesen“⁹. Aber der Begriff der Bildung, der originär eng mit Literatur und einer umfassenden Subjektbildung verknüpft war, ist im Zuge der Kompetenzwende einseitig auf überprüfbare Fertigkeiten, kognitive Leistungen und pragmatische Verwertbarkeit reduziert worden.¹⁰ „Die Angst und der Unwille, die oft mit der Interpretation einherzugehen scheinen, sind die Folgen einer oft als ‚technisch‘ wahrgenommenen Beschäftigung mit Texten.“¹¹

Im angelsächsischen Diskurs wird der Unterschied zwischen ästhetischem und informierendem Lesen in Anlehnung an Louise Rosenblatt mittels der Begriffe ‚aesthetic stance‘ und ‚effereent stance‘ gefasst.¹² Zu beachten ist allerdings, dass der informierende Modus nicht allein nur gegenüber pragmatischen Texten zur Anwendung kommen kann und eine ästhetische Lesehaltung auch bei der Lektüre pragmatischer Texte einnehmbar ist. Nach Rosenblatt sollten im Schulunterricht beide Lesehaltungen ver-

⁷ Härtling 2008, 127, zit. nach Spinner 2017, 19.

⁸ Vgl. Spinner 2017, 17.

⁹ Ebd.

¹⁰ Vgl. Hurrelmann 2009, 31.

¹¹ Bahn 2014, 9.

¹² Vgl. Rosenblatt 1994.